

Gerechtigkeit am Tisch Gottes

**Eine Spielszene für die
Advents- und Weihnachtszeit**



Rollen

- Wirt des Hotelrestaurants „Zum Anker“
- Maria
- Joseph
- Römischer Steuerbeamter
- Gäste 1-4, männlich und weiblich
- Notärztin/Notarzt
- Sanitäterin/Sanitäter
- Sprecherin/Sprecher für den Bibeltext
- weitere Gäste als „Statisten“

Material

Die ganze Szene spielt in einem Gastraum, der auch zugleich Rezeption eines kleinen Hotels ist. Sie brauchen Tische und Stühle, Geschirr und Besteck, einige Lebensmittel und eingespielte Handygeräusche, die Sie im richtigen Moment laut genug abspielen können.

Krippenspiel Gerechtigkeit am Tisch Gottes

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit

Szene im Gastraum eines Wirtshauses. Menschen an Tischen, vereinzelt. Einige essen und trinken, andere trinken nur. Wirt bedient und nimmt Bestellungen auf. Zwischendurch kann sich wiederholendes Handyklingeln eingespielt werden. Der Wirt kann improvisieren, dass Zimmernachfragen in verschiedenen Sprachen kommen, die er alle ablehnt. Er ist im Stress und kurz davor, genervt zu sein. Er versucht, die Balance zu bewahren. Einerseits beschert die Situation ihm ein gutes Geschäft, andererseits stresst sie ihn auch. Für einen Moment hält er inne und wendet sich zu den Zuhörenden:

Wirt: Das Geschäft brummt, kann ich Ihnen sagen! Hochkonjunktur! Wie gut, dass ich mich hier wenigstens vorbereiten konnte. Volkszählung. Eigentlich Steuerschätzung. Es geht ums Geld! Darum werden die Menschen in der Gegend herumgescheucht. Naja, ich versuch', das Beste draus zu machen ... ahh ... Moment ...

Ein römischer Steuerbeamter setzt sich und bestellt das „Sterne-Menü“. Zahlen wird die Kaiserliche Kasse. Der Wirt ist sichtlich bemüht, diesen Wunsch etwas vorrangig zu behandeln. Einen Augenblick später kommt ein Paar in den Gastraum. Die Frau ist jung und hochschwanger. Sie lässt sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Ihr Begleiter stellt das Gepäck ab und wartet höflich, bis der Wirt sich ihm zuwendet.

Joseph: Gestatten Sie die Frage ... ich weiß, es ist überall voll. Ich frage trotzdem! Vielleicht hat ja jemand abgesagt?

Wirt: Ach, guter Mann ... alle drei Minuten klingelt das Telefon und jemand fragt genau das, was Sie jetzt fragen.

Joseph: Das dachte ich mir. Dennoch ... schauen Sie, meine Verlobte ist im neunten Monat. Die Reise war beschwerlich. Vielleicht ...

Wirt: (*fällt ihm ins Wort*) Setzen Sie sich erst mal. Ich lasse Ihnen etwas zu trinken bringen.

Er winkt einem Kellner, der nickt, dass er verstanden hat. Dann kommt er nach vorne zum „Publikum“, schaut sich noch mal um nach dem Paar, das leise miteinander spricht. An die Kirchenbesucher gewendet – aber wie „für sich“:

Wirt: Schauen Sie, verehrte Damen und Herren, das sind so Situationen, vor die man gestellt wird im Hotel- und Gaststättengewerbe! Natürlich sehe ich den beiden an, dass sie kein Geld haben. Wer weiß, wie oft die schon gefragt haben. Ich bin hin- und hergerissen. Ich kann sie doch jetzt nicht auch noch wegschicken. Es ist ja auch kalt draußen. Irgendwie muss das doch gehen. Diese Nacht versetzt mich einfach in eine besondere Stimmung. Ich seh' nicht ein, warum „knallhart ökonomisch“ immer auch unmenschlich sein soll! Ich stell mir vor, dieses Paar seien meine Frau und ich vor vielen Jahren gewesen ... (*er lächelt und geht zu dem Paar, spricht sie direkt an*) Hören Sie, ein richtiges Zimmer habe ich nicht mehr für sie. Aber ...

Joseph: (*merkt, dass der Wirt sich um eine Lösung bemüht*) ... wir nehmen alles! Ich meine, wir brauchen keine Suite oder so. Nur einfach ein wenig ausruhen ...

Wirt: Kommen Sie mit, ich zeige Ihnen, wo Sie ein bleiben können ...

Das Paar und der Wirt verlassen die „Bühne“, Joseph stützt Maria, die sich schon dann und wann ein wenig krümmt. Die anderen Gäste haben von der ganzen Szene wenig Notiz genommen. Kurz nach dem Abgehen der Drei kommen zwei andere Gäste, die sich erst etwas zögernd umsehen, dann hinsetzen. Der Wirt kommt nach kurzer Zeit auch wieder und bemerkt die neuen Gäste. Er geht zu ihnen, um ihre Bestellung aufzunehmen.

Gerechtigkeit am Tisch Gottes **Krippenspiel**

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit

Wirt: Guten Abend! Was darf es sein?

Gäste: Der Stern! Haben Sie den Stern gesehen?

Wirt: Ähm, ja, unser Haus hat leider nur drei Sterne. Aber das „Sterne-Menü“ könnte ich Ihnen noch anbieten.

Gast 1: *(lacht)* Nein, so meinen wir das nicht. Draußen laufen Menschen zusammen, um einen besonders hellen Stern zu beobachten. Er steht so quasi direkt über Ihrer Herberge, Herr Wirt! Man sagt, dass ein neuer Stern erstrahlt, wenn ein Kind geboren wird, wenn ein neues Leben auf der Welt beginnt und die Welt ein Stückchen weiter führt!

Wirt: Gerade habe ich ... das junge Paar ... die junge Frau war schwanger ... *(er ist sichtlich gerührt und verwirrt)*

Gast 2: Vielleicht ist sie es inzwischen schon nicht mehr, wer weiß?

Gast 1: Aber jetzt hätten wir dann doch Hunger ... wie war das mit dem Sterne-Menü?

Aus Küche: *(ruft)* Sterne-Menü ist aus!

Wirt: Oh, das tut mir aber leid ... ich könnte ...

In diesem Moment stehen die anwesenden Gäste an mindestens zwei, drei anderen Tischen auf, winken sich einvernehmlich zu und beginnen, die Tische zusammen zu stellen.

Gast 3: Lasst uns doch alle zusammensitzen. Herr Wirt, dann könnten Sie einfach bringen, was die Küche hergibt – und wir teilen das mit allen ...

Alle beteiligen sich am Zusammenstellen und Decken der neu entstandenen Tafel und schnell stehen auch einige einfache Dinge zu Essen auf dem Tisch. Die Leute im Gastraum sitzen nun alle zusammen – auch der Steuerbeamte des römischen Kaisers. Alle prostern sich zu, teilen das Essen auf dem Tisch und beginnen ein Gespräch:

Gast 4: Es ist wirklich voll hier im Ort – und man fragt sich ja schon, was für einen Sinn das hat, dass sich alle aufschreiben lassen müssen ... *(zum Steuerbeamten)* Ich find das ja mutig, dass Sie hier mit uns sitzen!

Steuerbeamter: Danke, dass Sie das sagen! Ja ... unser Ruf ist wirklich nicht der beste. Ich weiß das. Dennoch habe ich nun mal diese Arbeit. Ich vermesse hier die Äcker und zähle die Ölbäume. Dann kann ich vielleicht herausfinden, wem was gehört und wer hier wieviel Steuern zahlen muss. Und dabei muss ich mir ganz schön viel anhören. Ich versuche, das nicht auf mich zu beziehen. Aber die Leute streiten sich bei meinem Erscheinen auch untereinander. Gerechtigkeit ist wirklich eine sehr schwere Aufgabe. Ja, ich weiß: Ich bin nicht die Person, von der man Gerechtigkeit erwartet. Klar, ich treibe Geld für eine sehr ferne Macht ein. Das zahlt niemand mit Freude. Aber ich denke mir manchmal, wenn ich komme, wird die Ungerechtigkeit erst sichtbar – auch die zwischen den Menschen.

Gast 1: Wenn man so mit Ihnen hier zusammensitzt, merkt man, dass Sie auch ein Mensch sind! *(klopft dem Steuerbeamten auf die Schulter, der nickt heftig)*

Gast 2: *(hält ein Stück Brot in die Höhe und blickt das versonnen an)* Vielleicht ist Gerechtigkeit das wichtigste Lebensmittel der Menschen. Eines, das alle brauchen, um mit anderen Menschen umzugehen.



Krippenspiel Gerechtigkeit am Tisch Gottes

Spielszene für die Advents- und Weihnachtszeit



- Gast 4:** Ja, alle erwarten Gerechtigkeit von außen. Von denen, die regieren und verwalten. Dabei sollte jede und jeder Gerechtigkeit erst mal bei sich selbst suchen.
- Gast 3:** So wie wir hier einfach teilen, was noch in dieser Hotelküche vorhanden war, so sieht das ganz einfach aus. Doch mit allen auf diesem Erdball zu teilen, das braucht noch viel mehr Arbeit.
- Gast 2:** Fangen wir doch erst mal klein an. Dumme Sprüche, Hetzen, Schimpfen? Das macht doch jeder? Es geht auch anders! In einem anderen Licht sehen! Im Licht der Versöhnung ... Das wäre ein erster Schritt für Gerechtigkeit.
- Gast 1:** Dann würde das Teilen einfacher sein. Und es gäbe auch untereinander nicht mehr so krasse Ungerechtigkeiten. Wenn alle haben, was sie brauchen ...

In diesem Moment wird das Gespräch unterbrochen und zwei Sanitäter/Rettungsärztinnen kommen erschöpft mit einer schweren Arzttasche in den Gastraum. Sie sehen die Tischgesellschaft und werden dazugewunken. Sie setzen sich und bekommen erst mal ein Getränk eingeschenkt.

- Wirt:** Woher kommen Sie gerade? Was ist passiert?
- Notärztin:** Ach, das haben Sie gar nicht mitgekriegt? Aber: Alles in Ordnung! Wir haben schnell mal Geburtshilfe geleistet – hier bei Ihnen auf Ihrem Grundstück bei den Ställen. Das ging ganz schön schnell ...
- Alle:** *(schauen sich entgeistert an und sprechen durcheinander)* Die junge Frau? Schon entbunden? Ein Kind wurde geboren, während wir hier gegessen haben?
- Sanitäterin:** Ja, ein kleiner Junge. Ein strammes Kerlchen. Alles gut gegangen. Mutter und Kind wohlauf.
- Alle:** *(atmen erleichtert auf und prostern sich zu)* „Auf das Leben!“
- Wirt:** *(tritt an den Bühnenrand, während die anderen lebhaft aber leise weitersprechen)* Als hätt' ich das geahnt, dass das eine besondere Nacht ist. Ein Stern, Gäste, die zusammenrücken und Essen teilen, ein Gespräch über Gerechtigkeit und ein neugeborenes Kind. Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch so eine Nacht in Ihrer Zeit erleben! Der „Hunger nach Gerechtigkeit“ – den gibt es immer – ganz gleich in welcher Zeit. Und den kann auch ich als Wirt eines hervorragenden Restaurants nicht stillen. Aber wir können jede und jeder ein klein wenig dazu beitragen, damit es weltweit besser wird mit unserer Gerechtigkeit. Zum Beispiel durch unsere Kollekte für Brot für die Welt! Seit 60 Jahren hilft Brot für die Welt, den Hunger kleiner zu machen. Als Wirt finde ich das eine sehr gute Aufgabe! Helfen Sie mit! Dankeschön! Und jetzt geh ich und gratuliere den frischgebackenen Eltern! *(er geht ab)*
- Sprecherin:** Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. *(Jesaja 9,5.6)*

Alle Spieler kommen nach vorn.

- Alle:** Wir wünschen allen gesegnete Weihnachten!